

# KÜSSNACHT

## UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter  
Amtliches Publikationsorgan  
des Bezirkes Küssnacht am Rigi  
Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch  
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz  
Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service  
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



## «Der AmadeusChor ist kein elitärer Verein»

**Küssnacht** Agnes Ryser ist seit 2006 die musikalische Leiterin und Dirigentin des AmadeusChors in Küssnacht. Daneben leitet die Zürcher Oberländerin seit rund 20 Jahren verschiedene andere Chöre in den Regionen Zürichsee und Einsiedeln.

**Agnes Ryser, erfüllen Sie sich zum 10-Jahr-Jubiläum als Dirigentin einen besonderen musikalischen Wunsch?** Ja, ich fühle ich mich reich beschenkt, weil seit zehn Jahren alle meine musikalischen Wünsche in Erfüllung gehen. Diesmal ist es die barocke Musik von Bach und Vivaldi, gemischt mit dem Zaubertrank von Ola Gjeilo. Bachs Musik ist das Zentrum, die Sonne des Musikuniversums.

**Ihre aktuelle Produktion mit dem AmadeusChor steht unter dem Motto «Barock mit Würze». Worin besteht die Würze bei diesem Projekt?**

Aus dem Stück «Ubi Caritas III» von Ola Gjeilo. Seine Musik setzt einen ruhenden, meditativen Kontrast zur tänzerisch swingenden Musik von Bach und Vivaldi. Es ist eine wahre Wonne, dieses Stück zu singen.

**Sie leiten seit zehn Jahren den AmadeusChor. Wie kamen Sie zum AmadeusChor nach Küssnacht?**

Vor zehn Jahren bekam ich einen Anruf, ob ich mich beim AmadeusChor vorstellen möchte, die musikalische Leitung sei vakant. Nach dem Vorstellungsgespräch kam das Probedirigat, und der Funke sprang offenbar.

**Welches waren in diesen zehn Jahren Ihre persönlichen Highlights?**

Sicher das «Stabat Mater» von Dvorák und die Höhepunkte von Rossinis Oper «Wilhelm Tell», dann aber auch Mozarts «grosse Messe in c-Moll» und, und, und...Das Requiem von Johannes Brahms gilt als etwas vom Anspruchsvollsten für Chöre. Dass der Chor dies im vergangenen Jahr so toll gemeistert hat, zeigt seine Entwicklung.

**Wie kamen Sie zur Musik?**

Ich habe starke Erinnerung an die Zeit, als meine Mutter mit mir – damals war ich ein Knirps von drei Jahren – täglich sang. Beim Besuch der «Zauberflöte» als Erstklässlerin wusste ich, Musik ist meine Welt. Diese Intensität, diese Energie hat sich mir ins Herz gebrannt. Danach sang ich die Arien auf den Schallplatten mit, und meine Bühne war ein kleiner Lederhocker im Wohnzimmer. Kurz darauf durfte ich mit dem Klavierspiel beginnen.



Dirigentin Agnes Ryser vermittelt zwischen Musik und Musizierenden.

Bild: PD

**Sind Sie in einer speziellen Musikrichtung beheimatet?**

Beim Interpretieren fühle ich mich am stärksten mit der Klassik verbunden. Sie beinhaltet emotionalen Tiefgang und Komplexität. Zu Hause höre ich sehr gerne Jazz und stimmungsvolle Worldmusik.

**Wie sehen Sie die Rolle der Dirigentin?**

Nach der Analyse vermittele ich zwischen Musik und Musizierenden. Wie erreichen wir den gewünschten Klang, wie drücken wir die in der Musik versteckten Gefühle aus, wie bringen wir Tiefe ins Geschehen, wie spielen wir mit Span-

nung und Plastizität? Am Anfang steht Basisarbeit, am Ende das Fokussieren und Leiten des musikalischen Energiestroms.

**«Beim Besuch der «Zauberflöte» als Erstklässlerin wusste ich: Musik ist meine Welt.»**

**Sie leiten verschiedene Chöre. Welche musikalische Bandbreite decken Sie da ab?**

Von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert. Mit dem AmadeusChor singen wir Messen, Opernchöre, Requien und vieles mehr.

**Wie ist es für Sie, als Profi mit Laienchören zu arbeiten?**

Spannend, bereichernd, im Zentrum der Arbeit stehen Stimme, Atem, Klang. Mitzuerleben, wie die Sängerinnen und Sänger Fortschritte machen und in bestimmten Momenten über sich selber hinauswachsen. Das empfinde ich als pures Glück.

**Kann ein Laienchor Ihren Ansprüchen genügen?**

Selbstverständlich, ja. Es geht darum, jemandem, der gerne singt, den Zugang zur Musik zu öffnen und einen gemeinsamen Klangkörper zu bilden. Die Musik hat uns allen etwas zu sagen, und wir wollen herausfinden, was ihre Botschaft ist und diese singend verkörpern.

**Klassische Musik hat oft auch mit dem Vorurteil zu kämpfen, etwas Elitäres zu sein. Wie kann sich ein Projektchor, der sich jährlich neu formiert, im ländlichen Gebiet über so lange Zeit behaupten?**

Der AmadeusChor ist kein elitärer Verein von abgehobenen Musikinteressierten. Jedermann, der gerne singt, ist herzlich willkommen. Am Anfang eines jeden Projektes machen wir deshalb immer eine Schnupperprobe, an der alle Interessierten unverbindlich teilnehmen können. Jedes Jahr stossen neue Sängerinnen und Sänger zu uns, andere gehen. Der Wechsel ist ein zutiefst natürlicher Prozess, «that's life». Persönlich freue ich mich auch über Sängerinnen und Sänger, die uns über Jahre hinweg treu bleiben. Beide befruchten sich gegenseitig.

**In vielen Vereinen hört man das gleiche «Lied» vom fehlenden Nachwuchs. Was investiert der AmadeusChor in die Nachwuchsförderung?**

Wir haben bereits im Tell-Projekt 2014 den Jugendchor Küssnacht in unsere Konzerte integrieren können, dies wird dieses Jahr auch wieder so sein. Ausser-

dem arbeiten wir gerne mit jungen Solisten für die Instrumentalstücke zusammen. Bei uns sind Junge und Junggebliebene willkommen.

**Der AmadeusChor hat lange Zeit mit dem Donau Symphonie-Orchester zusammengearbeitet. Nun gibt es ab und zu Orchesterwechsel. Warum?**

Wir pflegen mit dem Donau Symphonie-Orchester nach wie vor freundschaftliche Kontakte und schliessen nicht aus, dass es eines Tages wieder mit uns zusammen spielt. Im Sinne einer grösseren Differenzierung haben wir uns für die Zusammenarbeit mit jeweils auf das Programm spezialisierten Orchestern entschlossen.

**Gibt es den AmadeusChor in fünf Jahren noch?**

Auf jeden Fall.

**Gibt es etwas, was Sie sich für die Zukunft wünschen?**

Ich wünsche mir weiterhin Neugier, Offenheit, beflügelnde Momente und viele Menschen, die sich wild entschlossen ins Abenteuer «Singen ist genial» stürzen. Bei uns im AmadeusChor. (pd/red.)

**Hinweis**

Die Konzerte finden am Samstag, 5. November, um 18.30 Uhr in der Kollgianskirche Schwyz und am Sonntag, 6. November, um 17 Uhr in der Pfarrkirche Küssnacht statt. Infos: [www.Amadeus-Chor.ch](http://www.Amadeus-Chor.ch)

**Zur Person**

Agnes Ryser erhielt ihre künstlerische Ausbildung an den Musikhochschulen Zürich, Winterthur und Luzern. Nach ihrem Bachelor in Klavier und Gesang und einem Studienaufenthalt in Paris folgten an der Musikhochschule Luzern ein Aufbaustudium in Orchester- und Chorleitung sowie verschiedene Hospitanten und Dirigiermasterclasses. Neben verschiedenen Engagements als Sopranistin und Stimmbildnerin tritt sie auch mit ihrem A-cappella-Chor fiori vocali auf. Agnes Ryser leitet unter anderem die Shantymen Stäfa, den Welttheaterchor und die 90 Stimmen Chor Einsiedeln.

## Ein Mix aus Kulinarik und auserlesener Musik

**Weggis** Bekannt für seine innovativen Ideen, lancierte Alfons Röthlin, Leiter des Alterszentrums Hofmatt, einen Konzertabend mit kulinarischen Höhenflügen.

Bewohner wie Gäste von ausserhalb waren gleichermaßen begeistert. Wieder einmal Seele und Gaumen verwöhnen lassen, das war wohl die Grundidee für diesen speziellen Anlass in der Hofmatt 1 in Weggis. Zahlreiche Bewohner und viele Gäste aus der Umgebung nutzten dieses Angebot gerne. Einerseits war da die exzellente Küche der Hofmatt und andererseits, aus musikalischer Sicht, die vielfältigen Melodien von Ils Fränzlis da Tschlin. Nach dem Willkommens-Apéro und einer leckeren Steinpilzterrine im Kartoffelmantel spielten die Gebrüder Domenic (Klarinette) und Curdin Janett (Kontrabass) mit ihren Töchtern Tanzmusik, welche im 19. Jahrhundert von ihrem Vorbild, dem blinden Geiger Franz-Josef Waser, zelebriert wurde. Zwischen Forellenfilet blau auf Wurzelgemü-

se und dem rosa gebratenen Rindsfilet auf Ochschwanzragout und gratinierten Griessrondellen spielten die Fränzlis abwechslungsweise in der Gourmetta und in der Cafeteria vom slowenischen Volkslied über den «Zillertaler Hochzeitsmarsch» bis hin zum «Landidörfli am Zürichsee». Hier gaben Madlaina (Viola), Cristina (Violoncello) und Anna Staschia Janett (Violine) zudem eine Kostprobe ihres gesanglichen Könnens, was mit grossem Applaus quittiert wurde. Aus kulinarischer Sicht krönte das Original-Hofmatt-Eiskaffee den Abend. Nicht nur für die Gäste aus Immensee war es ein gelungener Anlass, auch die Bewohner und Besucher aus den Seegemeinden waren des Lobes voll. Der Mix aus feinem Essen, gutem Wein und auserlesener Musik war perfekt. (pd.)



Die Janetts aus dem Unterengadin (links) nennen sich Ils Fränzlis da Tschlin und spielen alpine Tanz- und Festmusik. Das Hofmatt-Küchenteam (rechts) hatte sich für diesen Abend einiges einfallen lassen.



Bilder: PD